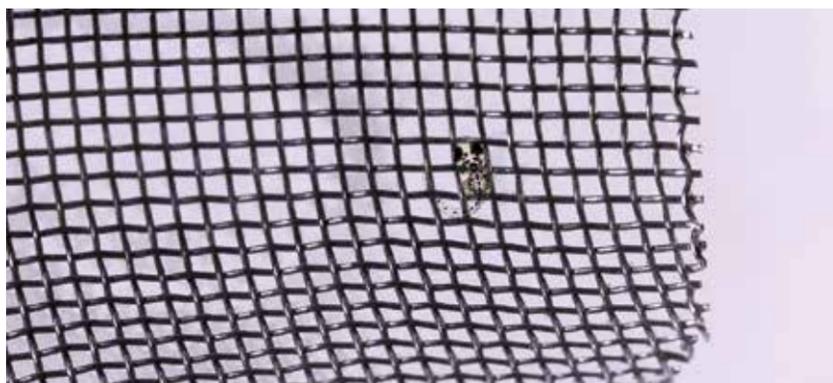


Praktisch für Jungfische diverser Arten: Der Edelstahl-Schöpfer

Jungtier von *O. dancena* im Schöpfer

halten kann. Damit kann man die über Filamente am Weibchen haftenden Eier absammeln.

Das „eiernde“ Weibchen wird dafür mit einem feinmaschigen Kescher herausgefangen und im Kescher auf eine flache Unterlage gelegt. Nachdem es seitlich liegend ganz sanft mit den Fingern fixiert ist, setzt man die Öse zwischen Bauch und Eiern an und streift Letztere durch eine nach unten (vom Körper des Weibchens weg) gerichtete Bewegung ab. Durch die abgerundete Bauweise dieses „Instruments“ kann es auch dann nicht zu Verletzungen kommen, wenn sich das Weibchen währenddessen bewegt – das wichtigste Kriterium bei dieser Art des Eiersammelns!

Bei allen eingangs erwähnten Arten hat das funktioniert, ohne dass jemals eines der Weibchen davon Schaden genommen hätte. Mindestvoraussetzung ist aber immer, dass die Tiere eingewöhnt sind und generell nicht

gestresst wirken! Neueinsteigern möchte ich ganz dringend ans Herz legen, die beschriebene Prozedur erst bei einem erfahrenen Züchter anzuschauen bzw. erst etwas Übung im Handling mit Reisfischen zu sammeln.

Larvenfang und -messung: Der Edelstahl-Schöpfer

Der Einfachheit halber abgekürzt mit ESS und auch geeignet für andere, oberflächennah lebende Jungfische. Ob man aus einem mit adulten Tieren besetzten Becken Schlüpflinge retten möchte, aus dem Zeitigungsbehälter die nach und nach schlüpfenden Exemplare abfischen will oder in einem Aufzuchtbehälter unterschiedliche große Jungtiere separieren muss – man kommt unter Umständen nicht um ein Abfischen kleiner Reisfische herum. Dafür braucht es oft etwas, womit sich auch auf engem Raum noch hantieren lässt – Kescher scheiden da meistens aus.

Selber gebastelte Schöpfkellen haben den Nachteil, dass die entstehende Wasserverdrängung die Zielobjekte wahlweise vorzeitig verschreckt oder im Schöpfer verwirbelt. Nicht so mit dem ESS. Alles, was es braucht, ist ein etwa 7 x 4 cm großes Stück Edstahlgaze mit feiner Maschenweite von 0,5 mm – diese ist etwa im Zoofachhandel unter dem Namen Drosophilagaze erhältlich, online finden sich manchmal kleinere Stücke für wenig Geld.

An einer kurzen Seite schneidet man dieses Stück halbkreisförmig zurecht, das andere Ende biegt man zu einem Griff zusammen, der für Daumen und Zeigefinger groß genug ist. Selbst einzelne Jungfische aus einer kleinen, offenen Wasserfläche – umgeben von Schwimmpflanzen – herauszufischen, ist damit kein Problem mehr, sondern erfordert allenfalls etwas Übung: Mit rascher Bewegung wird der Schöpfer unter den Jungfisch geschoben und dann hochgehoben. Da wenig Wasserbewegung entsteht, flüchten nicht nur die anvisierten Jungtiere kaum, sondern auch weitere, wenig entfernt an der Wasseroberfläche schwimmende Exemplare bleiben in aller Regel an Ort und Stelle. So lassen sich in wenigen Minuten Dutzende Fische einzeln und gefahrlos herausfischen und umsetzen. Im Gitter bleibt auch immer etwas Wasser hängen, sodass diese Prozedur absolut kein Risiko für die Larve darstellt. Ein weiterer nutzbarer Effekt ist: Mithilfe eines Fotos der auf dem Drahtgitter liegenden Larve lässt sich deren Länge näherungsweise bestimmen (das ist toll, um etwa Artikel mit ein paar Daten aufzupeppen) – einfach, in dem die Anzahl der Gitteröffnungen addiert wird, über die sich die Larve erstreckt. Genauer wird es dann, wenn noch die Dicke der Drahtgaze bekannt ist (diese wird dann dazu addiert), und die Maschenweite überprüft wird. So kann man sich schnell, unkompliziert und ohne die Larve zu schädigen einen Überblick verschaffen.

Text und Fotos von Sebastian Wolf

AQUATHEK

Prähistorisches in eleganter Aufmachung

PICKETT, Joshua (2020): The Bichir Handbook. – Independent Publishing Network, UK; 138 S.; ISBN 1789727707; 29,00 €

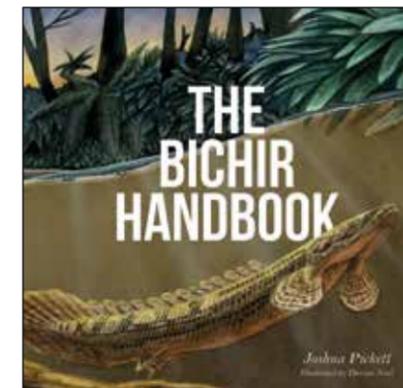
Nicht selten findet man in gut sortierten Aquaristik-Fachgeschäften Flösselhechte der Gattung *Polypterus*. Die im Englischen auch „Bichir“ genannten, Fossilien ähnelnden Fische sind in vielerlei Hinsicht sehr beeindruckend. Neben ihrer etwas über 70 Millionen Jahre alten Geschichte fallen sie besonders als Jungtiere auf, da sie aufgrund ihrer Außenkiemen in diesem Stadium stark an aquatische Salamanderlarven erinnern. Auch die Endgröße lässt aufhorchen, denn einige Arten, wie z. B. *Polypterus congicus*, können einen Meter lang werden und sind dann besonders beeindruckend.

Außerdem atmen Flösselhechte nicht ausschließlich über ihre Kiemen, sie nehmen zusätzlich atmosphärischen Sauerstoff durch die Lunge auf und können daher problemlos sauerstoffarme Gewässer bewohnen – eine der Eigenschaften, die sie zu so erfolgreichen Fischen gemacht haben, und mit ein Grund dafür, dass sich Flösselhechte im Lauf der Evolution relativ wenig veränderten.

Während das Internet verschiedenste Quellen darreicht, gibt es in der Literatur wenig bis kaum Informationen zu Flösselhechten. Meist sind diese zudem veraltet, ungenau und in den seltensten Fällen komplett. Joshua PICKETT, ein junger Grafikdesigner und leidenschaftlicher Aquarianer aus England, wollte dies ändern. Ende 2020 veröffentlichte er mit

„The Bichir Handbook“ ein englischsprachiges Buch im Eigenverlag, das mit veralteten Informationen aufräumt und über die Polypteridae aufklärt. Mit Beiträgen von Biologen, Paläontologen, Ökologen, Tierärzten und Fischern stellt sein 138 Seiten umfassendes Werk alle existierenden Arten dieser teils uralten Fischfamilie vor.

Um ein umfangreiches Hintergrundwissen zu bieten, geht der Autor nach dem Vorwort auf Geschichte und Herkunft der Flösselhechte ein und stürzt sich danach, angenehm kurzweilig geschrieben, auf die Themen Verwandtschaft, Anatomie und Physiologie sowie Vermehrung. Mit diesem Wissen im Hinterkopf gelangt man zum größten Buchabschnitt, in dem Art für Art vorgestellt wird. Neben zahlreichen Grafiken (wie schnell die Tiere wachsen, wie groß sie werden und wie aktiv sie sind) bekommt der Leser Informationen zu ihrer Vermehrung und Herkunft. Abgerundet werden die Darstellungen mit Le-



bandbildern sowie pro Art einer handgemalten Illustration des Ichthyologen Dorian Noël, die Merkmale zur Identifikation jeweils besonders hervorhebt.

Für lediglich 29 € erhält man über die Webseite des Autors (www.thebichirhandbook.com) mehr als ein „gewöhnliches“ Buch, das die aktuellen Informationen über Flösselhechte (einschließlich des Flösselaals *Erpetoichthys calabaricus*) umfasst. Durch die sagenhaften Illustrationen ist dieses Werk auch ein Stück Kunst. Beim Öffnen fällt einem – neben einem *Polypterus*-Lesezeichen – ein Poster mit allen Arten entgegen. Ob man sich als Aquarianer, Wissenschaftler oder einfach nur als Laie mit diesen Tieren beschäftigt: Dieses Buch lädt zum Durchblättern ein und ist ein Muss für jeden, der sich für diese speziellen Fische interessiert.

Markus Kaluza

